

### **Markus Spöhrer: Film als epistemisches Ding: Zur Produktion von Hip-Hop-Kultur und Till Hastreiters Status YO!**

Marburg: Schüren 2016 (Marburger Schriften zur Medienforschung, Bd.63), 247 S., ISBN 3894729937, EUR 24,90

(Zugl. Dissertation an der Universität Konstanz, 2015)

*Film als epistemisches Ding* – der Titel des Buches kommt etwas hölzern daher. Dabei soll es, wie der Untertitel aufklärt, doch um die *Produktion von Hip-Hop-Kultur und Till Hastreiters Status YO!* gehen. Man fragt sich also:

Was haben Hip Hop, Till Hastreiters Film *Status YO!* (2004) und Hans-Jörg Rheinbergers wissenschaftstheoretischer Ansatz zum epistemischen Ding (*Experimentalsysteme und epistemische Dinge: Eine Geschichte der Proteinsynthese*

im Reagenzglas. Frankfurt: Suhrkamp, 2006) miteinander zu tun? Tatsächlich eine ganze Menge!

Markus Spöhrer geht mit seiner Publikation einen interessanten, aber auch eigenwilligen Weg, wenn der „als dezidiert dekonstruktivistische Arbeit“ verstandene Text „die Produktion von Hip-Hop-Kultur und Film auf der Seite der Wissensprodukte nach deren epistemologischen und methodischen Grundlagen befragt und gleichzeitig die sich damit vollziehende Produktion von Hip-Hop-Kultur und Film am Fallbeispiel *Status YO!* selbstreflexiv beschreibt – über ein spezifisch angeordnetes Wissensproduktionssystem, das den Gegenstand entsprechend der epistemologischen Prämissen hervorbringt“ (S.16). Mithin geht es darum, die Beziehung von Hip-Hop-Kultur und Film in einem erkenntnistheoretischen Zuschnitt als Elemente einer Wissensanordnung zu verstehen, die wechselseitig aufeinander bezogen ein spezifisches Wissen im Sinne der Zuschreibung von Hip-Hop-Film erst hervorbringt – und dabei immer auch die ‚Produziertheit‘ von Hip-Hop-Kultur einerseits sowie Film andererseits mit zu reflektieren hat. Dabei versucht Spöhrer nicht nur wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Wissensproduktionen und -praktiken innerhalb seines Vorgehens zu ‚horizontalisieren‘ (vgl. S.15), sondern vor allem – im Anschluss an eine notwendigerweise transdisziplinäre theoretische Grundierung der Arbeit –, einen eigenen theoretisch-methodischen Vorschlag für die Auseinandersetzung mit der Produktion von Hip-Hop-Kultur und Film

unter primär erkenntnistheoretischen Voraussetzungen zu entwickeln: „Unter Berücksichtigung von kultur- und filmwissenschaftlichen Forschungsergebnissen zur Hip-Hop-Kultur sowie nicht-wissenschaftlichen Wissensproduktionen wie Filmkritiken, Produktionsnotizen, Making-ofs, Interviews mit dem Regisseur und user-generierten Wissensproduktionen (Beiträge in Online Foren etc.) soll der Film *Status YO!* als ‚epistemisches Ding‘ verstanden werden, das sich über jene Wissensprodukte produzieren lässt“ (S.12). Das Interview, welches Spöhrer 2013 mit Hastreiter geführt hat, kann übrigens im Anhang nachgelesen werden (vgl. S.217-226).

Grundsätzlich argumentiert Spöhrer vielleicht im weitesten Sinne noch in die Richtung dessen, was man in der Film- und Fernsehwissenschaft als ‚Clusterverständnis‘ vor allem zu Genrefragen diskutiert (vgl. Jason Mittell: *Genre and Television: From Cop Shows to Cartoons in American Culture*. New York: Routledge, 2004, S.17; Malte Hagener: „Der Begriff Genre.“ In: Rother, Rainer/Pattis, Julia [Hg.]: *Die Lust am Genre*. Berlin: Bertz+Fischer, 2011, S.11-22, hier S.19-21). Und doch geht Spöhrers Arbeit weit darüber hinaus, wenn das Netzwerk unterschiedlicher Elemente zur Konstruktion und Konstitution von Wissen über Hip-Hop und/im Film auf Basis von Rheinbergers Ansatz und durch Ergänzung von Positionen aus dem Umfeld der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) bezüglich der Verschränkung von wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Wissensproduktionsaspekten gerade epistemo-

logisch fundiert werden soll. Diesem Unternehmen gehen Forschungsfragen nach den erkenntnistheoretischen und methodischen Prämissen von Hip-Hop-Kultur und Film, nach der spezifischen Auswahl, Anordnung und Relationierung ihrer wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Wissensprodukte sowie nach dem Status von *Status YO!* als Wissensobjekt voraus (vgl. S.17-19).

Um diese Fragen zu beantworten, ist die Arbeit im Weiteren gemäß einer wissenschaftlichen Qualifikationschrift klassisch aufgebaut. Zunächst werden im zweiten Kapitel der Forschungsstand zum Thema referiert sowie kulturwissenschaftliche und soziologische Ansätze zur Hip-Hop-Kultur als auch filmwissenschaftliche Positionen zum Kontext Hip-Hop-Kultur und Film aufgearbeitet. Im dritten und umfangreichsten Kapitel wird dann der Film *Status YO!* (u.a. auch im Vergleich zum amerikanischen ‚Kanonfilm‘ *Wild Style* [1983]) untersucht, wobei unterschiedliche theoretische Positionen und Modelle wie etwa Production Studies, Filmökonomie, filmwissenschaftliche Narratologie, Produktanalyse und Genretheorie sowie die paratextuelle Herangehensweise mit nicht-wissenschaftlichen Elementen (z.B. Filmkritik) verschränkt berücksichtigt werden. Das

vierte Kapitel baut auf dieser Untersuchung auf und entwirft den entsprechend theoretisch-methodischen Zugriff. Das im vierten Kapitel entwickelte ‚Wissensproduktionsmodell‘ stellt wiederum die Basis für die sich im fünften Kapitel anschließende Diskussion des Produktionsbegriffs im Kontext der Filmherstellung (eben als Wissensproduktionsbegriff) dar. Im sechsten Kapitel werden abschließend noch einmal die erkenntnistheoretische Essenz der Arbeit, aber auch ihr durchaus ungewöhnlicher Zugriff auf das Verhältnis von Hip-Hop-Kultur und Film reflektiert.

Spöhrers Buch *Film als epistemisches Ding* ist eine theoretisch sehr fundierte und kluge Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Hip-Hop-Kultur und Film im Sinne einer Befragung von Wissensproduktionsprozessen. Auch wenn die Arbeit durch ihre wissenschaftstheoretische Ausrichtung als äußerst voraussetzungsreich gelten muss, zeigt sie einmal mehr, welches produktive Potenzial gerade in einem (medien-)epistemologischen Forschungsdesign steckt. Als besonders diskussionswürdig zeichnet sich zudem der theoretisch-methodische Zugang Spöhrers aus, an dem weiterzudenken sich lohnen kann.

*Sven Stollfuß (Leipzig)*